



thatächlich in sehr bedrängter Lage, als General Ritzinger Falschoda erreichte. Scharen seiner Leute waren tot oder ausgerissen, er selbst hatte sich mit ungefähr 130 Mann auf einer schmalen Landzunge verschanzt, während die Eingeborenen eine drohende Haltung annahmen. Des Sirdars Erscheinen kam ihm äußerst gelegen und wurde von Marchands Begleitern mit Freude begrüßt. Die Derwische hatten in Falschoda keine ständige Besatzung gehabt. Marchand trieb nur die Disziplinierenden zurück. Dann kamen auf einem Blindendampfer drei Dampfer des Khalifen nach Falschoda, zogen sich jedoch alsbald zurück; die „Sofa“ blieb in der Nähe, die beiden anderen Schiffe schraubten sich nach vorn, um von Dumburmann Verstärkung zu holen, fielen aber unterwegs Ritzinger in die Hände. Bei der Ankunft des Sirdars kam Marchand ans Ufer, um ihn zu begrüßen. Ritzinger erklärte, er komme, um Falschoda zu befehlen, Marchand könne abziehen und mitabwärts befördert werden; dieser aber entgegnete, ohne besonderen Befehl seiner Regierung eine solche Forderung zunächst ablehnen zu müssen. Die Unterhaltung verlief freundlich. Marchand holte eine Flasche Champagner hervor, die er mit Ritzinger und seinen Begleitern teilte. Es wurde Marchand vorgehalten, Falschoda sei ägyptisches Gebiet. Seine Befehle könne in keiner Weise als thatächliche Befehle betrachtet werden, da seine Lage unhaltbar sei. Da Marchand sich weigerte, die Insel zu räumen, landete Ritzinger eine Anzahl seiner Leute, hieß sie fliegen und stellte hinterwärts der von Marchand besetzten Insel Posten auf, wodurch er diesen den Zugang zum Festland abschnitt. Marchand setzte dieser Handlung keinen Widerstand entgegen.

**Skafien.** Wegen der jüngsten Vorfälle in Peking haben einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ aus Peking vom 1. d. M. zufolge die Gefandten der auswärtigen Mächte der chinesischen Regierung eine Kollektivnote überreicht, in welcher Vorkehrungsmaßregeln gegen die Angriffe auf Europäer und Bestrafung der Schuldigen gefordert wurden. — Auch die Vereinigten Staaten rüsten sich zu einer Aktion gegen China. Marine-Sekretär Long hat den Admiral Dewey in Manila angewiesen, den Kreuzer „Baltimore“ sofort nach Tientsin zu senden. Die Instruktionen des Admirals Dewey gehen dahin, so nahe wie möglich an Peking heranzugehen; da der Kreuzer „Baltimore“ aber nicht weiter als bis zu den Forts von Taku fahren kann, wird das Kanonenboot „Petrel“, die „Baltimore“ begleiten. — Wie das „D. Z.“ erzählt, ist die Abfertigung eines deutschen Kriegsschiffes von Kiautschou nach Taku, der Hafenstadt Tientsins, beschloffen worden. Die Maßregel ergab sich angesichts der unsicheren Zustände in der chinesischen Hauptstadt und der Tatsache, daß eine russische und englische Flotte bereits auf der Höhe von Taku ankern und auch Admiral Dewey ein amerikanisches Kriegsschiff von Manila nach Taku beordert hat, von selbst. Deutschland beabsichtigt damit weiter nichts als den Schutz seiner Staatsangehörigen in Tientsin und Peking. Ueber Taku wehen bereits die russische und die englische Flagge. Auch beständig es sich, daß je ein Detachement englischer Matrosen und Kosaken in Peking eingetroffen sind. Ob auch ein deutsches Detachement gelandet werden wird, ist noch unbestimmt. — Der Böbel in Peking hat die Fremden ernstlich bedroht. Die Gattin des italienischen Vertreters wurde, als sie im Begriff stand, in die Kirche zu gehen, angegriffen. Vereinzelt wurden Amerikaner, die von der Bahn kamen, durch Steinwürfe verwundet. Eine Pekingener Meldung der Londoner „Daily Mail“ besagt, der Kaiser versuchte aus dem Palast zu flüchten, konnte aber nicht aus den Gärten entkommen und wurde von den Leuten der Kaiserin verhaftet. Er sei jetzt hilflos und dem Sterben nahe. Einige angebliche Verschworene wurden verhaftet und enthauptet. Außerhalb des Palastes sei alles ruhig, da die Bevölkerung sich um die politischen Wirren nicht kümmere.

### Deutschland.

Berlin, 5. Oct. Das Kaiserpaar ist am Dienstag Vormittag in Potsdam eingetroffen. Während eines kurzen Aufenthaltes in Danzig war der Kaiser am Montag nach Langfuhr gefahren und hatte das dortige Leib-Guharen-Regiment befehligt. — (Personalien.) Contradmiral Barandon, der Chef des Oberkommandos der Marine, scheidet demnächst aus dem Dienst, um, den „Berliner Neue. Nachr.“ zufolge, die Leitung der Kruppischen Germaniawerke zu übernehmen. — Kapitän zur See von Holkenbrück, bisher Vorstand der Centralabteilung im Oberkommando der Marine, ist nach den „Berl. Neue. Nachr.“ zum Chef des Stabes der Division ernannt. — Zum deutschen

Generalconsul für das Gebiet des unabhängigen Kongostaats ist der Gouverneur von Kamerun, v. Pittkammer, ernannt worden.

(Der sozialdemokratische Parteitag) in Stuttgart hat am ersten Verhandlungstage am Montag eine bemerkenswerte Debatte über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen (die Frage wurde einer Commission zur Vorberatung überwiesen) und über die Verhüllung der Endziele der Sozialdemokratie bei der Agitation gebracht. Bei der letzten Reichstagswahl haben es die Sozialdemokraten bekanntlich sorgsam vermieden, auf das eigentliche sozialistische Parteiprogramm zu verweisen. In der Zukunftsstaatsdebatte erinnerte Abg. Stadthagen an diese Taktik und erklärte, daß manche Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen ihre Gefühle und Ziele in einen Silberkasten eingeschlossen hätten. Nach offener Sprach sich der in Brandenburg unterlegene Reichstagskandidat Heus aus mit dem Gedächtnis, ihm sei der ganze Begriff „Ziel“ zuwider, denn es gebe gar keine Endziele. Es komme darauf an, auf dem praktischen Boden zu arbeiten. Ebenso wie Heus erregte Rechtsanwält Heine, der neue Reichstagsabgeordnete für den 3. Berliner Wahlkreis große Entrüstung auf dem Parteitag mit der Erklärung, daß es lebendig Temperamentsfrage sei, wieviel man über die zukünftige Gesellschaft reden wolle. Den Massen dürften keine Zukunftsbilder vorgemalt werden. Hebel wandte sich sehr scharf gegen Heus und Heine. Der Standpunkt gegen Heus müsse dahin führen, daß wir aufrichten, Sozialdemokraten zu sein. Selbst Hebel aber warnte, auf Detailmalereien in Betreff ihrer Endziele dürfe die Sozialdemokratie sich unter keinen Umständen einlassen. Er begründete diesen Warntypus mit dem Gedächtnis: „weil wir absolut nicht wissen, wie die Zukunft der Menschheit sein wird.“ Auch Schönlank wandte sich gegen Heus und warnte vor dem Aufgeben des Klassenkampfes, weil dann die Sozialdemokratie nichts wäre als eine kleinbürgerliche Oppositionspartei.

(Colonialpost.) In Deutsch-Südwestafrika ist, wie der Gouverneur aus Windhoek meldet, der Kapitän Ranassa Eiseleta von Damaru am 29. Juli d. J. an Herzschwäche, hervorgerufen durch Malaria, gestorben, nachdem er noch am 13. und 14. des gleichen Monats in voller Rüstigkeit mit dem Gouverneur verhandelt hat. Das „Colonialbl.“ fügt hinzu: „Welche politischen Folgen dieser Todesfall haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Vorläufig ist in Damaru die Ruhe nicht gelöst, und führt der Unterpapant Mutate die Geschäfte weiter. Der Districtschef, Secondelieutenant Steinhausen, ist mit den nötigen Instruktionen versehen worden. Der Verstorbene war, nachdem sein anfängliches Mißtrauen überwunden war, ein warmer Freund unserer Sache geworden, als welcher er sich auch im letzten Iwaribol-Kriege, der sich dicht an den Grenzen seines Landes abspielte, bewährt hatte. Ueber seinen Nachfolger lassen sich bei der eigenthümlichen Erbfolge der Hereros vorläufig keine Vermuthungen anstellen.“

Es ist nicht ersichtlich, ob und inwieweit dieser Todesfall mit den neuen Unruhen in Deutsch-Südwestafrika zusammenhängt. In Pratoria eingegangene Nachrichten aus Kapstadt melden, daß die Eingeborenen von Deutsch-Damaraland einen Aufstand planen und daß ihr Häuptling Witbooi mit Kriegserklärung drohe. Eine Kapstädter Drahtung der „Daily Mail“ besagt, der Aufstand in Damaraland sei ernst, aber die Meldung, es seien elf Deutsche gefallen, sei bisher unbegründet. Die deutschen Truppen zählen 1200, die Damaras 2000; alle seien bewaffnet. Der Aufstand werde der Abicht der Deutschen, den Eingeborenen eine Gewehrsteuer aufzulegen, zugeschrieben. Vier Stämme haben sich erhoben. Nach der „Post“ datieren die letzten amtlichen Berliner Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika vom 26. September und deuten an, daß eine aufständische Bewegung vielleicht eintreten könnte, weil sich aus der Einführung einer Gewehrsteuer gewisse Schwierigkeiten ergeben haben.

### Zu den Landtagswahlen.

— Aus dem Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld. Ein bemerkenswerther Schritt zur Einigkeit unter den Liberalen aller Schattierungen hat sich innerhalb unseres Wahlkreises vollzogen. Bei einer am Sonntag in Delitzsch abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung, welche von zahlreichen Wählern aus den Städten und Dörfern des Wahlkreises besucht war, wurde zunächst die Gründung eines allgemeinen liberalen Wahlvereins, der den gesammten Wahlkreis umfaßt, und sodann ein einmütiges Vorgehen für die bevorstehenden Landtagswahlen beschloffen. Angesichts der eigenartigen Verhältnisse im Wahlkreis und der gegenwärtigen politischen Constellation wurde

für unseren Wahlkreis die Aufstellung zweier liberaler Candidaten, von denen der eine auf dem Boden der nationalliberalen Partei steht, während der andere sich zur freisinnigen Vereinigung bekennt, ins Auge gefaßt. Auch die anwesenden Mitglieder der freisinnigen Volkspartei versprachen voll und ganz im Sinne dieser Abmachungen zu wirken. Die definitive Aufstellung der Candidaten wird demnächst erfolgen, die Agitation soll sofort in Angriff genommen werden. — Infolge dieses Beschlusses ist zunächst ein großer moralischer Erfolg errungen worden, indem die Vertreter aller Liberalen bewiesen haben, daß bei allseitig gutem Willen auch im liberalen Lager noch Einigkeit zu finden sei. Außerdem sind die Aussichten auf einen Wahlsieg bei einiger Arbeit durchaus nicht gering anzuschlagen.

Der freiconservative Wahlausruf hat die Unbefangenheit, zu behaupten, die Partei habe bei der letzten Legislaturperiode ihre Stellung zwischen den Konservativen und den gemäßigten Liberalen zur Ausgleichung der Gegensätze benützt. Bekanntlich war die Umarbeitung der Vereins-Regenovelle des Mittelz. v. d. R. in ein kleines Sozialistengesetz für Preußen freiconservativen Ursprungs. Auch für den Hülfsorenparagrafen sind die freiconservativen Hand in Hand mit den Konservativen eingetreten. Diese beiden Thatfachen genügen, um die Nationalliberalen vor dem Zusammengehen mit den freiconservativen zu warnen.

Der Parteirat der nationalliberalen Vereins in Berlin hat, wie uns zur Veröffentlichung mitgeteilt wird, daß ihm von konservativer Seite angebotene Kartell für die Landtagswahlen in sämtlichen Wahlkreisen Berlins einstimmig abgelehnt. Bravo!

In Sangerhausen und Eckartsberga gehen wie in Halle Nationalliberale und Konservative zusammen; sie wollen den Bürgermeister Knoblauch-Sangerhausen (nationalliberal) und den Landwirth Scherre (freiconservativ), der übrigens auch Reichstagsabgeordneter ist, aufstellen.

Die Frz. Ztg. schreibt: Die Gefahr einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhaus ist nach dem Stande der Wahlbewegung nicht, als bisher vielfach angenommen worden ist. Die konservativen Parteien rechnen darauf, abgesehen von den Angüssen auf den Westthron der Freisinnigen in Breslau und Berlin, 6 Mandate zu erhalten, welche die Polen besitzen, nämlich 2 in Posen-Land, 2 in Bologrowitz, 1 in Geseu, 1 in Stralburg (Westpreußen); dazu kommen 1 konservatives Mandat, welches den Nationalliberalen in Guben und ein Mandat, welches den Nationalliberalen in Raumburg weggenommen wird. Sodann scheidet sich die Konservativen an, den Nationalliberalen einen Theil derjenigen 24 Mandate wegzufahren, welche die Nationalliberalen gegenwärtig in der Provinz Hannover besitzen.

Freisinnige Vereinigung und Nationalliberale haben im Kreise Königs-Schlösaun-Tuchel den der erstere angehörenden Apothekenbesitzer Heubach in Kreite aufgestellt.

Im Stettiner Liberalen Wahlverein ist gestern nach einer warmen Empfehlung des Candidaten Herr Max Brömel einstimmig wieder aufgestellt worden. In der Versammlung theilte der Vorsitzende, Herr Otto Kühnemann mit, der Vorstand der frei. Volkspartei habe in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Volkspartei ebenfalls bereit sei, für die Candidatur des Herrn Brömel einzutreten. Nach dem Vortrage des Vorsitzenden nahm der A. Stett. Ztg. zufolge, Herr Emil Dittmar das Wort. Unter der Betonung, daß er selbst früher der nationalliberalen Partei angehört habe, sprach er die Erwartung aus, daß auch alle Nationalliberalen Stettins, soweit sie nicht auf die reactionäre Seite übergegangen seien, für die Wahl des Herrn Brömel eintreten werden. Herr Kühnemann bemerkte hierauf, daß der liberale Wahlverein von Anfang an demnach gestrebt habe, alle Liberalen zu einem gemeinsamen Vorgehen zu vereinigen. Denn nur durch Einigkeit könne das liberale Bürgerthum in Pommern und namentlich auch in Stettin der Regierung Achtung und ein Interesse für seine Bestrebungen abgewinnen. Herr Brömel wird sich am 12. October in einer allgemeinen liberalen Versammlung den Wählern vorstellen.

### Volkswirtschaftliches.

(Der im deutschen Reichsgesetzamte aufgestellte Vorentwurf zu einem neuen Zolltarif, der sich auf die veränderte Anordnung und einen vielfach neuen Wortlaut der Tarifstellen bezieht, ist bisher aber noch nicht entziffert, ist den Bundesregierungen zur Prüfung zugegangen. Es oblag diese stattdessen hat, und die dadurch etwa bedingten Aenderungen vorgenommen worden sind, werden die berufenen Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Industrie Gelegenheit erhalten, sich

Aber den Entwurf auszuprechen und ihre Wünsche wegen seiner weiteren Gestaltung zu äußern.  
Die in Leipzig abgehaltene Konferenz deutscher Schappereine für Handel und Gewerbe beschloß auf Antrag des Reichsanwalts Admann-Dresden: Die Gründung eines Bundes für Handel und Gewerbe ist notwendig. Zur Gründung dieses Bundes wird eine Commission von 10 Mitgliedern gewählt, der die vorbereitenden Arbeiten übertragen werden sollen.

**Vermischtes.**

Bezüglich der interessanten Wanderverschiede des nördlichen Einflusses des Kaisers in die Verhältnisse von Berlin, über die wir dieser Tage berichteten, sind inzwischen aus München folgendes Berichtende und Ergänzende mitgeteilt: Die der „Halberstädter Zeitung“ nachgefolgte Epiköe aus dem Wandergelände bei Berg-Nieder ist fast gänzlich, wie ich aus Grund äußerlichen Berichtes mittheilen kann. Der überhört interessante und erweiternde Vorgang hat sich folgendermaßen zugetragen. Der Kaiser, der tags nach 3 Uhr Morgens in Berg-Nieder eintraf, hatte sofort erkannt, daß von dem Balkon der Hofkapelle aus sich die Aufstellung der Truppen und die Gefehrdensstellung gut übersehen lasse, und deshalb den Wunsch ausgedrückt, von dort sich die Sache anzusehen. In der Apotheke waren nun alle Zimmer und Betten von Einquartierung belegt, mit Ausnahme des Dolchzimmer, in welchem das Ehepaar Kropfker, Dr. Siegel der Nähe verweilt, hatte sofort erkannt, daß dieses Zimmer noch mehrwählig vertheiligt Antiquen geblieben, bereit trat ein Offizier in Uniform, wie sich später herausstellte, der

Großherzog von Mecklenburg. Dr. S. erwacht aus dem Schlafe und rief, wachlich dem Eintritte zu, was er denn in diesem heiligen Schlafgemache zu thun habe. Das ganze Haus sei belebt, und in dem einzig noch übrig gebliebenen Zimmer lasse man ihn nicht in Ruhe, das sei doch unerhört und so weiter. Der Offizier bittet höflich um Entschuldigung und bemerkt, daß der Kaiser ihm unmittelbar auf dem Hofe lasse, nun auf dem Balkon Aufstellung zu nehmen. Dies hören und sofort aufstehend und in seine Uniformkleidung begehrt, war das Wort eines Augenblicks, während die bei dem unvermutheten Ueberfall sofort unter die Decke gekrochene Epiköe nach Weggang des Großherzogs schleunigst aus dem Bette in das Badezimmer eilte. Herr Dr. S. war noch nicht ganz in seiner Hofe, da tritt der Kaiser ein, guten Morgen wünschend und freundlich sich wegen seiner frühen Störung entschuldigend. Nach 1 1/2 Stunden verweilt der Kaiser auf dem Balkon. Vor dem Weggang ließ der Kaiser den Dr. S. rufen, der nun inzwischen aus dem Hofe trat, wer der Offizier war, dem er in so heftigen Worten das Eindringen in sein Schlafzimmer verweigert hatte. Herr Dr. S. will sich ob seines Schreckens entschuldigen, allein der Kaiser schüttelte ihm leichtgiltig die Hand und sagte, nicht der Apotheke, sondern er habe sich zu entschuldigen. Nun ist seine Hofkleidung nicht mehr zu sehen, verließ Dr. S. nach gegen 1 1/2 Uhr das Haus. Daß der Kaiser diese heftige Epiköe nicht vergessen hatte, beweist, daß in diesen Tagen durch Vermittelung des Landratsamts hier ein Paket aus Berlin an Frau Dr. Siegel eintraf. Dasselbe enthielt ein Bild des Kaisers mit der eigenhändigen mit Bleistift ausgezeichneten Widmung:

„Ihre Majestät an den Ueberfall am 8. September Morgens zwischen 3 und 4 Uhr in Berg-Nieder.“  
\*(Ein weiblicher Brigant.) Man schreibt aus Ostfriesland: Vor zehn Jahren verhielt sich aus dem Dorfe

Bandja im Gouvernement Pskow ein junges Mädchen Barbara Danella. Sie war eine Blasse und mochte bei einer alten Verwandten ihrer verstorbenen Mutter. Wegen ihrer Schönheit und Lebenswürdigkeit war sie bei der Bevölkerung weit und breit beliebt und die Trauer um ihr räthselhaftes Verschwinden allgemein. Lange Jahre hörte man nichts von ihr. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Vermählte als Hülfsweib einer Wärenden im Kaufhaus der Barbara Danella in gegenwärtig 32 Jahre alt und zeigte schon als kleines Mädchen aufsehende Lust an Abenteuer und tollen Streichen. Die trieb sie eines Tages ins Weite; sie schlügte aus der Enge des heimathlichen Dorfes in die Freiheit der kaufmännischen Wege und schloß sich einer irreleitenden Bande von Weibern an. Ihre Fertigkeit im Schützen, ihre Gewandtheit im Wärenden und ihr entschlossener Sinn ließen ihre neuen Kameraden das schöne Mädchen alsbald zu ihrem Hauptmann wählen. Es hat lange gedauert, bis ihr Geschlecht entdeckt wurde, weil sie stets georgische Männerkleidung trug und ihre außerordentliche Schönheit Niemanden in ihr ein Weib vermuten ließ. Dagegen mehrere Fälle verzeichnet werden, in denen sie allein, ohne Unterstützung ihrer Kameraden, Kaufhäuser verheerte, um so ihr Glück auf das Gebahren der Käufer im Allgemeinen ein langjähriger Gewinn. Galt sie einen Possenstücker an, um die Anwesenheit um die Unabhängigkeit ihrer Weiblichen zu bitten, so wird sie, während die Siege des Bogens nach vertheilten Schützen durchführt werden, nie verkommen, den Irrenden Erscheinungen zu offerieren und zuvorkommend um Entschuldigung wegen der Störung zu bitten. Die Besuchen haben des kleinen Hauptmanns wieder trotz aller Bemühungen nicht habhaft werden können.  
\*(Eine fürchtbare Feuersbrunst) ädherte die Stadt Turovo im Gouvernement Wjatski fast vollständig ein; zehn Personen kamen in den Flammen um, dreitausend Menschen sind obdachlos.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Zu großem Vortheile Leipzig's**  
ist ein sehr feines  
**Glaser-Grundstück**  
an concurrenzfreier Lage mit 5-6000 M.  
Anzahlung zu verkaufen, welches ca. 1100 M.  
Ueberzins bringt. Event. ist auch der Boden  
mit schöner Wohnung, Schlachthaus, Wagen-  
remise, Keller, Stallung u. für 900 M.  
jährlich zu vermieten. Näheres durch den  
Besitzer **Otto Heller i. Linden 8. Leipzig.**  
**Soolweiden-Verkauf**  
Die diesjährigen Soolweiden der Gemeinde  
**Waldorf, 1. und 2. Jahrgang, circa 10**  
Worgen, sollen  
**Montag den 17. October d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
Verkauf nach dem Termine.  
Anmeldungen vor dem Termine.  
Sammelplatz im **Gasthof** des  
Waldorf, den 6. October 1898.  
**König, Ortstichter.**

**Haus- u. Feldverkauf.**  
Wein in Atzendorf Nr. 15 belegen  
**Nachbargut,**  
bestehend aus: Wohnhaus, Scheune und  
Erdkeller, 1/2 Morgen großen Garten,  
40 Ruten Wiese und 4 Morgen  
38 Ruten bestem Ackerland, sowie  
eine Dreschmaschine, will ich  
**Dienstag den 18. October,**  
nachmittags 2 Uhr,  
Verkaufsberechtigter im **Gasthof** in **Atzen-**  
**dorf** im Garten oder gleichfalls öffentlich meist-  
bietend verkaufen.  
Waldorf, den 5. October 1898.  
**Gottfried Köcke.**

**Solzanction.**  
Sehrer Nachmittags 2 Uhr sollen im  
Grundstück Vorwerk Nr. 8  
mehrere Haufen Brennholz, alte  
Thüren, sowie 1 Paar eiserne Ofen  
meistbietend verkauft werden.  
**Das Haus**  
**Lauchstädter Str. 8** ist bei ge-  
ringem Anzahlung zu verkaufen.  
Näheres im Laden  
an der **Stadtkirche 2.**  
Ein fast neues  
**Fahrrad**  
umfänglichster zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.  
**1 Pneumatik-Fahrrad**  
(Halberner) ist wegen Mithelverhältnissen  
billig zu verkaufen **Hallesche Str. 22.**  
**Ein Paar Läuferhweine**  
sollen zu verkaufen **Kurzestr. 11.**  
**Ein Stuh mit dem Kalbe**  
soll zu verkaufen  
**Hunstedt 6.**  
Eine hochtragende Kuh  
soll zu verkaufen  
**Gr.-Kayna 42.**

**1 halbe Etage,**  
2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung,  
vertheilbaren Corridor, zum 1. Januar zu  
beziehen. Näheres  
**Munckestraße 15, im Laden.**  
**Eine Etage.**  
bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Mädchen-  
kammer, Keller und Zubehör, zu vermieten per  
1. April 1899 zu beziehen.  
1 Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche  
und Zubehör;  
1 Paraden-Wohnung, 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör, zu vermieten per  
1. Januar 1899 zu beziehen.  
**H. Liebe.**

**Schreiberstr. 4**  
feines Logis zu vermieten und 1. Januar  
zu beziehen. Preis 18 Thaler. Näheres  
**Unteraltendurg 48.**  
In meinem Hause  
**Annenstrasse 14a**  
sind die beiden oberen Logis, bestehend aus  
2 Stuben, K., K., nicht Kubel und  
Garten-Antheil, per 1. April 1899 beziehs-  
bar, sofort zu vermieten.  
**Paul Lützkendorf, Holzhandlung.**

**Eine Wohnung**  
in der 2. Etage **Burgstraße 8** ist an ruhige  
Miether für M. 240 p. a. zu vermieten  
und 1. April 1899 zu beziehen.  
**Frau Ww. A. Seldel.**  
**Eine große Wohnung,**  
2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör, ist  
sofort zu vermieten und 1. April 1899 zu  
beziehen. Zu erfragen  
**Kl. Ritterstraße 16.**  
**Gothardstraße 13,**  
erste Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und  
Zubehör, sofort oder später zu vermieten.  
Näheres in Winterhau.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
Preis 40 Thaler. **Oberaltendurg 18.**  
**Eine Wohnung**  
an ruhige anständige Leute zu vermieten  
und 1. Januar zu beziehen  
**Globtauer Str. 25.**  
**Eine Stube** mit Kammer an eine einzelne  
Person sofort zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**Frau Müller, Delgrube 1 (H. Henschelstr.).**  
**Oberburgstrasse 5**  
ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2  
Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. April  
1899 zu beziehen. Nach Näheres beim  
**Kaufmann Thomas.**

**2 Wohnungen**  
per 1. Januar 1898 zu beziehen  
**Breitstraße 17.**  
**Freundliche Erkerwohnung**  
zu vermieten  
**gr. Ritterstr. 25.**  
**Wöbl. Wohnung**  
(Stube und Kammer) von jung. Beamten so-  
fort gelocht. Angebote mit Preisangabe u.  
**A. N. 5** besördert die Exped. d. Bl.

**Ein gut möblirtes Zimmer,**  
auf Wunsch mit Coarverzugung, ist sofort  
zu vermieten **Breitstraße 18, 1. Et.**  
**Ein gut möblirtes Zimmer**  
nebst Schlafzimmer ist zu vermieten  
**Hallesche Straße 32, part.**

**Schlafstellen**  
**Rothbersteinstr. 3.**  
**Wohnung-Gesuch.**  
2 Stuben, Kammer und Küche wird zum  
1. April 1899 in der Nähe der Halleschen,  
Euler- oder Karlstraße von kinderlosen  
Leuten zu miethen gesucht. Offerten sind mit  
Preisangabe unter **A. L.** in der Exped. d.  
Bl. niederzulegen.  
**Suche** Wohnung in der Nähe der  
Altenburg bis 1. Januar.  
Preis 45 bis 55 Thaler. Offerten unter  
**J. G.** an die Exped. d. Bl.

**Frische Sendung**  
**Va. Magdeburger**  
**Sauerfrucht**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
**Gottthardstr. 8.**

**Fr. Th. Stephan**  
empfehlen:  
hochfeinen **Glacéur** Epiköe,  
ganzdicke **Schneepel** (Forelle), feinste  
Delicatessen,  
**fr. Kieler** und **Uineburger** Wädlinge,  
feinste **Kieler** Sprott u. Sprottbüchlinge,  
**Lachsgeringe, Sardellen, Sardinen,**  
Kummeer,  
**Kal in Gelée, allezeitigen** Krab-Caviar,  
**Castellamare** Goldbraten und ital.  
Blaustranben.

**Winteräpfel**  
in sehr guten u. großen Sorten à Storb  
2 Mfr., sowie täglich  
**frische Weintrauben**  
à Pfd. 30 Pf.  
**Oswald Schumann,**  
Wintel 6.

**Kupfervitriol**  
zum Weizenfällen empfiehlt zu  
billigsten Preisen  
**die Stadt-Apotheke.**

**Va. Preiselbeeren**  
mit Zucker, sowie  
**Heidelbeeren**  
mit Zucker, empfiehlt  
**Richard Schurig,**  
**Oberbreitestr. 4.**

**ff. Senf-Gurken,**  
**ff. saure Gurken,**  
**ff. Sauerkohl**  
empfiehlt  
**C. Tauch, Breitenstr.**

**Dr. Oetker's**  
Backpulver 10 Pfd.  
Vanille-Zucker 10 Pf.  
Padding-Pulver 10, 15, 20 Pf.  
Rezepte gratis.  
**Paul Näther. Paul Berger.**

**Lampen**  
größte Auswahl.  
Nur gute Qualität. Sehr billige  
Preise. Reparaturen prompt.  
**August Perle,**  
Eutenplan 2.

In  
**Kleiderstoffen**  
einfachste bis feinste Genrés,  
bringe besondere  
**Neuheiten**  
in glatt, carrirt, travérs,  
gestreift  
zur Empfehlung.  
Preise billigst.  
**Adolf Schäfer.**



**Ludener Brifets,**  
**Ludener Brecksteine,**  
großes Format,  
**Ludener Brude-Got,**  
großkörnig, heizkräftigste  
Sorte.  
Außerdem

**Gascok,**  
großkörnig, sowie zerleinert und  
gesiebt, auch  
**Blasen-Cok**  
und alle Heizmaterialien halte  
bestens empfohlen.

**Eduard Klaus.**  
Ein junges anständ. Mädchen,  
welches Schreiben und Wärenden kann, sucht  
zum 15. d. M. oder 1. November Stellung  
als **Staubmädchen.** Gest. Offerten unter  
**E. K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Liobig's und Cibill's Fleischextract,  
Fleisch-Pepton,  
Houten's u. Blooker's holländ. Cacao,  
deutsches entöltes Cacaopulver,  
leicht löslich, angewogen,  
Lahmann's, Cassler u. Eichel-Cacao,  
Vanille-, Bruch- u. Krümel-Chocolade,  
**Anorr's Hafermehl,**  
bestes Stärkung- und Nahrungsmittel für Kinder,  
Kranke und Gekrante,  
Knorr's Suppentafeln und Knorr's  
Erbwürste mit Fleischextract,  
ausreichend um 10-12 Teller Suppe zu be-  
reiten, à Stück 30 Pf.,  
condensirte Schweizermilch,  
Nestle's und Kufeko's Kindermehl  
in der Drogen- u. Farbenhandlung.  
**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

**Feinstes**  
**Thüring. Musgewürz**  
(bestefeste Qualität)  
in Packeten von 15 und 25 Pf. bei  
**Richard Schurig,**  
Oberbreitestr. 4.

**Chem. Garde.**  
Donnerstag d. 6. October  
Monats-Versammlung  
Tagesordnung: Stiftungs-  
fest.

**Sächsischer Hof.**  
Freitag und Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Seibe Tage von früh 9 Uhr ab  
**Weißfleisch.**  
W. Richter.

**Jahr's Restauration,**  
Gotthardstr. 22.  
Donnerstag **Schlachtfest**  
früh 9 Uhr **Weißfleisch.**

**Funkenburg.**  
Täglich  
**Große Concerte**  
der österreichischen Damenkapelle  
**Entrée frei.**

**Badell's Restauration.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
Böfwertheisenhammer-Verein,  
Merseburg.

Donnerstag den 6. d. M.  
im Vereinslokal (Goldene Aue)  
**Sitzung.**  
Die Sitzungen werden im Winterhalbjahr  
regelmäßig jeden 1. und 3. Donnerstag im  
Monat abgehalten, auch werden an diesen  
Tagen Anmeldungen zum Beitritt entgegen-  
genommen.  
Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
Die Sächsische Schweiz.  
Großartig schöne Reise.

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 4. diesjährige  
**Quartal-Versammlung**  
findet Sonntag den 9. October, nach-  
mittags 1/4 Uhr, im „Tivoli“ statt.  
Das Directorium.

**Restaurant Preussischer Adler.**  
Donnerstag **Schlachtfest.**  
Sonnabend und Sonntag den  
8. und 9. October  
**Alle zu Dreyfuß**  
in die „Reichskrone“.

**Kinige**  
**Jugendliche Arbeiter,**  
14-16 Jahre alt, werden zu sofortigem An-  
tritt gesucht.  
**B. A. Blankenburg.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
**Gotthardtsstraße 18**  
**eine Licht- und Seifenhandlung**  
eröffnet habe.  
Indem ich bemüht sein werde, nur gute Waaren  
bei aufmerksamer und reeller Bedienung zum Verkauf  
zu bringen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
verw. **Meta Gläser.**

**Neuheiten in Winterhüten**  
für Damen und Kinder, sowie in Federn und  
Bändern empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.  
Gleichzeitig empfehle ich:  
Corsets, Leibchen, | Schlipse,  
Schürzen, Schleier, | Vorhemden,  
Strümpfe, Strumpflängen, Kragen,  
Handschuhe, Gummiträger, Manschetten,  
Unterkleider, Kopfkücher, Strickwesten,  
Mützen, Brauenthemden, Socken,  
vorgezeichnete Artikel, Stickereien.  
Alle Artikel zur Schneiderei, sowie  
**Strickwolle**  
in guten Qualitäten ausserordentlich billig.  
**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

**Lampen,** hat in reichhaltigster  
**Küchengeräthe,** Auswahl mit letzten  
**Emaillewaaren,** Neuheiten zu jeder  
**Kohlenkasten etc.** Preislage stets vor-  
rätig  
**Justus Oppel,**  
**Neumarkt 13.**

**Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.  
**Grösstes Spezial-Hut-Geschäft.**  
Billigste Preisstellung — Reichste Auswahl  
geschmackvoll garnirter Hüte  
und sämtlicher Parafartikel.  
Aenderungen streng modera, schnell und billig.

**Pferde-Rennen,**  
**Halle a. S.**  
Billets zur Tribüne und  
zum Sattelplatz sind in Merse-  
burg zu haben im  
**Zahlmeister-Bureau**  
des Husaren-Regiments,  
Oberaltenburg 8.

**Theater „Reichskrone“.**  
Sonnabend den 8. und Sonntag den  
9. October  
Capitän Dreyfus.  
Zola vor den Geschworenen.  
Das Ende des Obersten Henry.  
Die Vergewaltigung Picquaris.  
Billets Sperijs Art. 1, 1. Platz 60 Pf.,  
2. Platz 40 Pf. schon heute bei Herrn Seitz-  
Schulze Jan., kleine Mittelstrasse, zu haben.

Morgen Freitag  
frische Hausbrot. Markt.  
Gust. Schulze, Lindenstr. 14.

**Musik-Aufträge**  
für Clavier und Violine werden über-  
nommen  
Preussersstraße 14, 1. Etage.

**Männer-Turnverein.**  
Die Turnübungen  
finden jeden Dienstag und  
Donnerstag in der Stadt.  
Turnhalle statt, und zwar:  
von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr für  
die 2. Abtheilung (Inter-  
esse), von 8 bis 10 Uhr  
für die 1. Abtheilung.  
Anmeldungen werden  
baldmöglichst entgegengenommen.  
Der Turnwart.

**Verband Deutscher**  
**Landungs-Gesellschaften.**  
Donnerstag den 6. Oct.  
abends 9 Uhr,  
General-Versammlung  
Hotel „Halber Mound“.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vertrauensmann.

**Stellenerlehrlingsgesuch**  
Ein Sohn achtbarer Eltern  
wird per sofort als Lehrling  
gesucht.  
**Rudolph's Södel.**

Suche sofort einen tüchtigen  
**Bückergehilfen.**  
Wer nur solche können sich melden bei  
**Carl Precht,** Bäckermeister,  
Frankleben bei Merseburg.

**Leute zum Ribentoden**  
sucht  
**W. Schönfeld,** Kallische Straße 25.

**Leute zum Ribenausmachen,**  
sowie ein junger Knecht werden gesucht  
**Meuschau 50.**

Gesucht zum 1. Januar 1899 für kleinen  
Haushalt von 2 Damen ein ordentliches  
reineres  
**Mädchen,**  
das selbstständig kochen kann und gute Zeug-  
nisse hat. Für die größere Arbeit eine Hälfte  
verhandelt.  
Frau v. Nostitz, Landshäuser Str. 2 II.

**Ein Mädchen,**  
welches Lust hat nach Berlin zu ziehen, findet  
bei hohem Lohn gute Stelle. Zu erfragen bei  
Frau Langenheilm, Dreieckstr. 7.

**Eine Aufwartung**  
für den ganzen Tag wird gesucht. Wo lagt  
die Erped. d. Bl.  
Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht **Freibrechtstr. 14.**

**Portemonnaie mit Inhalt**  
gefunden. Abzuholen  
**Brühl 17.**

**Junger Mädchen als**  
**Aufwartung**  
gesucht **Reiniger Str. 1. dort.**

**Ein Knecht**  
zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen beim  
Bäckermeister Müller, Neumarkt 78.  
Schutt und Aische kann abge-  
laden werden **Bismarckstr. 4.**  
Geschirrführer erhalten Trink-  
geld. **G. Winkler.**

**Rechnungsabschluss**  
des Vorjahrs-Vereins zu Merseburg, S. A.  
mit beizuhaltender Bilanz  
vom Monat September 1898.

|                                     |                   |
|-------------------------------------|-------------------|
| Kassenbestand d. Monat August       | 19,842 16         |
| Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse | 57,968 30         |
| Vorjahr-Bilan                       | 2191 80           |
| Vereinscapital von Mitgliedern      | 70 90             |
| Reservefond                         | 15 —              |
| Aufgenommene Anleihen               | 20,144 60         |
| Incasso-Conto                       | — —               |
| Giro-Conto — Berlin                 | 12,253 21         |
| Laufende Rechnung — Berlin          | 10,196 —          |
| Bank-Conto                          | 1,944 72          |
| Conto für Verschuldene              | — —               |
| <b>Summa</b>                        | <b>124,629 19</b> |

**Ansätze.**

|                              |                   |
|------------------------------|-------------------|
| Gegebene Vorschüsse          | 63,150 54         |
| Rückgezahlte Anleihen        | 19,211 59         |
| Gezahlte Binsen              | 26 76             |
| Rückgezahltes Vereinscapital | 769 96            |
| Berwaltungskosten            | — —               |
| Sparcas-Conto                | — —               |
| Giro-Conto — Berlin          | 15,277 10         |
| Laufende Rechnung — Berlin   | 2,895 40          |
| Bank-Conto                   | 10,000 —          |
| Conto für Verschuldene       | 2,897 15          |
| <b>Summa</b>                 | <b>111,028 49</b> |

Mitteln Bestand 13,600 70  
S. G. Darr. E. Hartung. H. Seyne.  
Hierzu eine Beilage.



**Aus den Kreisen Duesdorf und Wetzburg.**

X. Frankfurt, 4. Oct. Im benachbarten Ruffeldt war der Dittscheiler Herr Freyer zu einer vierwöchentlichen Militär-Übung einberufen worden. Während dieser seiner Vaterlandspflicht genügte, wurde er in seinem Amte von benachbarten Lehrern vertreten. Bei dieser Gelegenheit hat man sich in Ruffeldt recht sonderbar gegen einige der Herren Vertreter benommen, indem man unterließ, denselben den Unterrichtsausfall am Beginn der Herbstferien z. anzugehen. So ist es wiederholt vorgekommen, daß einige Lehrer den über eine Stunde weiten Weg von ihrem Wohnorte nach Ruffeldt umsonst zurückgelegt haben. Weber die Local-Schulinspektion, noch der Orts- und Schulvorstand, noch irgend ein anderer Dorfinsasse von Ruffeldt hatten sich herbeigelassen und den Beitr. Lehrern den Unterrichtsausfall angezeigt. Wie verlautet, haben obengenannte Vertreter über sehr lächerlich-sittliche Verwehmen Beschwerte eingereicht. \* Nebst a. u. d. Oct. Ein scheinbar Unglücksfall trat sich gestern kurz vor dem Freitagabend in dem Sandsteinbruch des Steinbruchbesizers Wenzburg zu. Dort löste sich ein mehr als 4 Centner schweres Felsstück ab und begrub die im Bruch beschäftigten Arbeiter Karl Bauer, Paul Krehschmar, Albert Schäfer, Wilhelm Alin aus Nebra und Wilhelm Bimmer aus Wredig. Die beiderseitigen Verwandten vollständig zerstreut und konnten nur als Leichen hervorgezogen werden, während die drei Anderen, von denen Schäfer am schwersten verletzt ist, mit dem Leben davonkamen. Die Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

**Wetterwarte.**

Vorausichtiges Wetter am 6. October. Meist trüb und wolkig; milde, geringe Niederschläge.

**Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1897/98.**

An Kirchensteuern wurden zusammen 13 016 Mk. 1 Pf. erhoben, nämlich 3650,59 Mk. von der Domgemeinde (9 pSt. Zuschlag zur Einkommensteuer), 4443,85 Mk. von der Gemeinde St. Mariin (innere Stadt) (13 pSt. Zuschlag zur Einkommensteuer), 3818,28 Mk. von der Gemeinde St. Witi (Auenburg) (9 pSt. Zuschlag zur Einkommensteuer), 670,52 Mk. von der Gemeinde St. Thomae (Neumarkt) (13 pSt. Zuschlag zur Einkommensteuer), 432,77 Mk. von der katholischen Gemeinde (10 pSt. Zuschlag zur Einkommensteuer). — Die Seelenzahl betrug nach der behufs Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgten Personenlandsaufnahme 18 906 incl. 600 Militärpersonen. Es kamen daher auf den Kopf der Bevölkerung: an Staatssteuern 8,61 Mk. (gegen 8,25 Mk. im Vorjahre), an Gemeindesteuer 1,69 Mk. (gegen 1,37 Mk. im Vorjahre), an Kirchensteuer 0,71 Mk. (gegen 0,54 Mk. im Vorjahre). Hierbei ist nur das Veranlagungsloos zu Grunde gelegt und die Militärpersonen ausgeschlossen. — Die am 1. October 1897 zur Einführung gelangte Biersteuer brachte in dem Halbjahr bis zum 31. März 1898 eine Einnahme von 6201,77 Mk., darunter 508 Mk. an Strafgebühren. An Rückvergütungen für wieder angeführtes Bier sind 157,99 Mk. gezahlt worden.

Gemeindevorstand. Durch Beschluß des Magistrats wurden folgende Conzessionen erteilt: 4 zur Gastwirtschaft, 9 zur Schankwirtschaft, 7 zum Bier- und Kaffeehandel, 3 zum Ausschank von Spirituosen, 3 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 1 zur Veranstaltung von Singspielen, theatralischen Vorstellungen u., 1 zur Aufstellung eines Dampfessels, 1 zur Aufstellung eines Dampfhammers, 3 zur Aufstellung einer Schächterei. Abgewiesen sind 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zur Gastwirtschaft, 3 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe des Wirthschafts, 5 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen, 9 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Ausschank von Spirituosen. Zurückgenommen sind: 2 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Gastwirtschaft, 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 3 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Bier- und Kaffeehandel. Der Antrag auf mündliche Verhandlung vor dem Collegium wurde in 3 Fällen gestellt, in allen 3 Fällen aber die erbetene Conzession nicht erteilt. Die zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft erteilten Conzessionen betrafen nur Personennwechsel in bestehenden Gewerbebetrieben.

Finanzabschluss. Die Gesamteinnahme der Kämmereibüchse betrug 481 143,25 Mk., die Gesamtausgabe 462 128,80 Mk., so daß ein Bestand von 19 014,45 Mk. verblieb.

**Vermischtes.**

(In Folge schnellen Fortschritts) fügte Montag Abend der eine Raum in der Paradenstraße 28 Wohnungen der letzten Etage hinzu. Ein Strohauweber wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf farb. Außerdem wurden zwei Personen schwer und mehrere andere leicht verletzt.

(Der im Eisenbahnzuge) zu Antrodoco tod aufgefundenen Reisende ist der römische Elektrotechniker Agostino Bianchi. Die Leiche reist 28 Stunden lang. (Eine penultima Unterredung) erlitt am letzten Sonntag der Kaiser die falkenhafte Bewußtlosigkeit zu Dresden, dem auch der König von Sachsen beifolgte. Während der Predigt trat in mittleren Jahren stehender Mann aus den Zuhörern plötzlich die zum Hochaltar emporeführenden Treppen hinauf, öffnete die dem Altar abschließende Gitterthür und rief mit erhobener rechter Hand: „Es giebt der Welt kein Heil, außer in Christus!“ Zwei sofort hinüberstürzende Kirchendiener und zwei Kirchenwächter errieten den offenbar geistig unzureichendfähigen Anstößler und übergaben ihn dem vor der Hofkirche postierten Gendarmen. Die Predigt war nun auf einige Minuten unterbrochen und wurde dann fortgesetzt.

(Zu dem Gattenmord und Selbstmord des Ritters v. Majerszky) in Baden bei Wien, worüber wir schon kurz berichteten, schreibe die Wiener „Allg. Zeitung“ die Ursache des Verhängnisses zwischen dem Ehegatten herbeizuführen; die vielmehr in besten Einvernehmen gelebt hätten; es soll auch nicht richtig sein, daß Majerszky durch Schinden oder zerrüttete Vermögensverhältnisse dazu getrieben worden sei, seine Frau und sich zu tödten, obwohl bezügliche Gerüchte geltend in Baden verlaufen. Derselbe, die mit den Vermögensverhältnissen Majerszky's verknüpft sind, verweisen, daß Majerszky nachher noch ein Vermögen von 100 000 Gulden nach wie vor besaß und seine wirtschaftlichen Verhältnisse hatte, und daß auch seine Mutter ein ansehnliches Vermögen besaß. Es scheint vielmehr, daß der unglückliche Mann, der mit seinen Mitteln eine wenig bekannte und verbreitete Zeitschrift unter dem Titel „Deutsches Völkchen“ herausgab, das Opfer der verpönten Idee geworden ist und daß er in einem krankhaften Eifer nach literarischer Bekanntheit und literarischen Erfolgen litt, während seine geistige Begabung und Bildung, sowie seine Kenntnisse offenbar dazu nicht ausreichten. Die Ersch.losigkeit seiner Bestrebungen dürfte bei seinem Selbstmordthun und seiner Selbstüberschätzung zu einer Enttäuschung und zu einem plötzlich in Anspruch von Todtwilligkeit geführt haben, welche dieser seine Frau und dann er selbst tödte. Aber die That selbst meidet das ganze Verhängnis. Im ersten Stockwerk wohnte Majerszky's Mutter, die im ersten Stockwerk wohnte, während Albrecht v. Majerszky mit seiner Frau die großen Räume im Hochparterre der Villa inne hatte, durch deren roth aufeinanderfolgende Nebelverhänge aus dem Schlafe geweckt. Sie stiebt sich rasch an und eilte in die Wohnung des jungen Ehepaars hinüber. Im Schlafzimmer fand sie ihren Sohn, der mit Schußwunden in Kopf und Hals auf dem Boden hingestürzt war; neben ihm lag seine Frau, die sich selbst erschossen hatte. Die junge Frau, scheinbar schlafend, als aber die Mutter rief, erkannte sie, daß ihre Schwiegereltern bereits eine Leiche lag; aus ihrer Schußwunde in der rechten Schläfe riefte noch das Blut und farbte die augelöschten Haarschleier. Die junge Frau muß — nach ihrer Lage im Bette zu schließen — im Schlafe erschossen worden sein, ohne daß sie es merkte, daß der eigene Mann ihr den Kopf durch den Schloß gelehrt hätte, wie auch nach dem Absterben des Schusses nicht mehr aufgewacht sein und seine Bewegung nicht gemacht haben, sondern der Tod muß sofort eingetreten sein. Auch Majerszky's Verletzungen waren tödlich, und er erlag ihnen nachmittags.

(Als angeblich ein Wittschuldbüden Duchenis) hat die Kaiserliche Polizei am Montag einen Italiener Namens Giovanni Gioi verhaftet, der im Verdacht steht, einige Tage vor der Ermordung der Kaiserin Elisabeth zu Venedig Beziehungen unterhalten zu haben. Gioi wurde sofort von Hofel nach Wien überführt, hier verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Der Untersuchungsrichter erließ gegen ihn den Haftbefehl. Der Verdacht hat sich, wie bisher, weitere sechs Anarchoisten anzuweisen.

(Der frühere Bürgermeister von Liborno) Goffalo, ist am Montag in die Haft verhaftet worden, Goffalo ist bedeutende Unterschlagungen in der Gemeendekasse verurteilt.

(Ueber eine Erbschaft des Kaisers) berichtet die „Allg. Ztg.“ Der Kaiser hat das Anverbot des Landrats a. D. und Rittergutsbesizers Wilhelms, er möge die ihm testamentarisch vermachte Herrschaft Gaden (etwa 7000 Morgen) schon bei Beizellen Wirtin in Wily nehmen, angenommen. Der Inzogen wird als ein gedienter Beamter des Ritterguts Gaden für den Prinzen Albert berichtet.

(Werkzeuge Falschmünzer) In Hamburg verurtheilte das Schöffengericht den Kommissar Kruse aus Linden (Hornwerder) und den Wauerer Wohlers-Hamburg wegen Falschmünzerei und Verführung solcher Falschmünzereien zu 4 Jahren Zuchthaus bzw. 2 Jahren Gefängnis. Die Wittwe Fischer, die das falsche Geld in Umlauf gesetzt hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Zugleich sollten die Verurtheilten mehrere hundert falsche Schillinge gestrichelt.

(Wirtshaus) In Hamburg erkrankten Montag sechs drei Männer die Wägrige Tochter eines Fuhrmanns im Hebräer Kanal und entlamen in der Duntelschiff. — In Altona hat der Seemann Rappardt, der von einer längeren Reise heimkehrte und seine Ehefrau betrunken vorfand, hiesige erschlagen. Er wurde verhaftet.

(Ueber den an der Wägrigen Wirtin von 1898) macht der „Boten-Ztg.“ folgende Mittheilungen: In den Weinregionen von Nordbayern hat die anstehende Hitze und Trockenheit dem Weinobst nicht geschadet und die Ernte ist sehr gut betrefis der Quantität und ausgezeichnet betrefis der Qualität. In Burgund waren die Regenfälle Ende August besonders wohlthätig, so daß man dort ebenfalls auf eine vorzügliche Qualität und auf eine gute Welternte hinsichtlich der Quantität rechnen. In der Gegend von Mosel war der Anfang der Saison ungünstig, die machte die dann folgende Wärme dies größtentheils wieder gut. Gleichwohl ist die Ernte in beiden Beziehungen nur eine gewöhnliche. Einzelne Weinbergbesitzer sprechen von verhältnismäßig geringem Ertrag bei bewertenswerther Qualität. In den Ufern der Rhone ist man sehr zufrieden und im Ganzen wird die Ernte als gut bezeichnet werden können und denen von 1898 und 1899 gleichen.

(Zu der Reise der Prinzessin Heinrich nach

Kanischon) wird der „Schiff. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Die Reise der Prinzessin hat eine kleine Vorgeschieht, welche bisher nicht bekannt geworden ist. Während der Anwesenheit des Kaisers in Kiel gelegentlich der „Kaiser Wache“ machte der Kaiser eines Tages, während der Fahrt, der Prinzessin Heinrich den Vorstoß, sie möge doch kommenden Weihnacht ihren Gemahl in Kanischon durch ihren Besuch überraschen. Die Prinzessin wehrte lakisch ab, indem sie darauf verwies, daß unendlich viele „Marinefrauen“ von ihren Männern während mehrerer Jahre getrennt seien. Darauf äußerte der Kaiser, es sei ihm umsonst mit seinem Vorstoß, und als auch hierauf die Prinzessin sich ablehnend verhielt, erklärte der Kaiser, es sei zugleich sein Wunsch, daß die Prinzessin Heinrich ihren Gemahl in seinem Offiziersamt besuche, wenn der Prinz werde noch in drei bis sechs zum Herbst 1899 das Kommando als Divisionsoberbefehlshaber. Gleichzeitig stellte er ihr eine Fahrkarte für die Hin- und Rückreise mit einem deutschen Reichspostdampfer zur Verfügung. Schließlich willigte die Prinzessin, nachdem die Kaiserin ihr ebenfalls zugeredet hatte, ein.

(Die Kinder unseres Kaisers) sind zur Zeit in drei Schlössern zu Potsdam untergebracht. Zum Neuen Palais hat Prinz August Wilhelm allein für sich einen eigenen Wohnraum von dem Kaiser, das ihn vor einiger Zeit betrafen hat. Die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim wohnen im Marionspalais, wozu auch das Kaiserpaar nach der Rückkehr aus Rominen überfiedelt. Im Potsdamer Stadtschloß aber haben seit Sonnabend die beiden Kaiserkinder und Prinzessin Viktoria Luise, mit dem Kronprinzen und Prinz Carl für die Weihnachtsferien verbleiben. Nach der Rückkehr des Kaiserpaars aus Ostasien wird das Stadtschloß besogen; dort soll auch das Weihnachtsfest gefeiert werden. Das ist nötig geworden, weil das Neue Palais aus gesundheitlichen Rücksichten vorläufig nicht mehr besogen werden kann. Um die dortigen Verhältnisse zu verbessern, soll um das Gebäude ein tiefer Graben gezogen werden, in dem zahlreiche Drainagegrößen, mit dem der Kanal von Sanssouci angehängt wird, einmünden sollen. Der Graben wird seinen Abfluß durch das Golmer Bruch nach der Havel haben. In der Havel soll ein Pumpwerk angeführt werden, das die Gewässer des Grabens dem Fluß zuführen wird. Man hofft damit die ganze Gegend rings um das Neue Palais trocken legen zu können.

(Zobersurtheil.) Das Schöffengericht Nürnberg verurtheilte den Tagelöhner Franz Weier von Würzburg wegen Mordes zum Tode. Er hatte im Juli bei Roth am Sand seine Geliebte, die Dienstmagd Magdalena Kaffner, in bestialischer Weise erschossen.

(Drei Zagen anhaltende beständige Regengüsse) verurtheilten in Oberitalien ein Anstehen der Fülle. Die reichlichen Schneefälle genossigen Schaden an, zerbrachen die Aufschlagsbrücke auf der Linie Genua-Venona und die Brücke auf der Landstraße Genua-Turin. Rite Verbindungen sind unterbrochen, das notwendige Umkleien auf den Eisenbahnlinien verursacht sehr erhebliche Verzögerungen.

(Zuerkennung der Nobeluräne an den Baron.) Bekanntlich hat der große Philantrop und Erfinder Nikolaus Dymand Ludwig Nobel, vor seinem vor mehr Jahren erfolgten Tode, seinen schätzbaren Erbschaft für Wohlthätigkeitsanstalten zehn Millionen Francs der Friedensliga unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß diese Prämie demjenigen zuerkannt werde, der sich das größte Verdienst um die Sicherung des Friedens erwirbt. Wie aus Petersburg geschrieben wird, hat nun die Friedensliga den Beschluß gefaßt, die Prämie dem Baron zur Verfügung zu stellen, und zwar für seine hochherzige Initiative zur Erhaltung des Friedens.

(Das erste Nationaldenkmal) welches zu Ehren des Kaisers Friedrich vollendet werden wird, ist dasjenige, welches seit etwa einem Jahre an der äußeren Nordgrenze des Deutschen Reichs, am dem Knibberge, dem höchsten Punkte Norddeutschlands, errichtet wird. Das Denkmal ein monumentales Uranium, wird eine Höhe von 36 Metern erreichen und da der Knibberge eine Höhe von etwa 100 Metern über dem Meeresspiegel hat, so wird man dort dem bestglückten Siedel des Anmalos sowohl die Nordseite wie die Südseite erblicken können. Zur Zeit nimmt Professor Wierich vom Großhändler Institut in Potsdam an dem Knibberge Grabmalung vor.

**Haus- und Landwirtschaft.**

(Abkömmlinge Fenchelkittes von Glas) schreiben. Mit einem Gerichte von pubertirendem frisch gebranntem Kaff, welcher mittels Schmelze und Wasser zu einem flüssigen, langsam trocknenden Brei angerührt, wird der zu entfernende Kitt so oft abgerieben, bis er weich geworden ist. Jetzt läßt sich der Kitt ohne irgendwelche Gefahr für die Seite von derselben lösen.

**Sport und Leibesübungen.**

(Coburg, 3. October. Estern wurde hier unter dem Vorfiß des Oberst v. Kotenbach in München ein Kartell der Deutschen und der deutsch-österreichischen Schützenverbände der Stadt Coburg mit über 300.00 Mitgliedern gegründet. Der Zweck des Kartells ist Förderung der besten Interessen und Förderung aller dem freien Schafsvortehr dienenden Einrichtungen, sofern dieselben grundlegend allgemeiner Natur sind, insbesondere auch Erzielung einheitlicher Behandlung der Jagdrecht, namentlich auf Eisenbahnen. Der nächste Delegirtenstag ist im Frühjahr 1899 in Dresden anstehend.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 5. Oct. (S. I. V.) Das „Amstblatt“ meldet die Annahme der Demission des Handelsministers Wärenreither, sowie die Verlegung des Senatspräsidenten des obersten Kassationshofes, Grafen Rinburg in den Ruhestand.

**Stroh-Preise.**

Halle, 3. October. Bericht über Stroh und Heu mittheilt von Otto Wiphal. Schmalstreu Preise gelten für 50 kg. Roggenstroh (Schmalstreu) 1,30 Mk. Weizenstroh: 1,30 Mk. Wiesensheu bestes oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,00 Mk., fremde, minderwertige Sorten 2,50 Mk.; Kleehheu erster Schnitt, beste Sorten, 3,00 Mk.; minderwertige Sorten 2,50 Mk., 3,00 Mk.; Lauffheu in 200 Cir.-Ladungen frei Bahn hier 1,15 Mk., in einzelnen Ballen bei Lager hier 1,50 Mk.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von H. Höpner in Magdeburg.



# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sommer- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Perumittäger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 234.

Donnerstag den 6. October.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

**'Merseburger Correspondent'**, zum Preise von 120 Pfg. resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Ein Anti-Anarchistencongress.

Seitdem die Kaiserin von Oesterreich am Dine des Kaisers von Genf dem Messer eines Morbubens zum Opfer gefallen, ist in diplomatischen Conversationen wie in der Presse wieder einmal von der Berufung einer diplomatischen Konferenz die Rede, welche wirksame Maßregeln gegen die Anarchisten beraten soll. Der Umstand, daß Lucheni von Geburt Italiener ist, scheint der italienischen Regierung den Gedanken nahegelegt zu haben, die Initiative in dieser Richtung zu ergreifen und bei dieser Gelegenheit der benachbarten Schweiz, die es angeblich mit der Ueberwachung des Gesindels, welches sich so gern mit dem Namen „Anarchisten“ deckt, nicht streng genug nimmt, einige gute Lehren zu Theil werden zu lassen. An sich hat gewiß Niemand gegen eine schärfere Handhabung der Sicherheitspolizei in der Schweiz etwas einzuwenden. Aber daß mittelst einer solchen der Anarchismus als solcher wirksam bekämpft werden könnte, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Zu dem Lucheni'schen Falle lag die Schuld zweifellos nicht an der Schweizerischen, sondern an der österreichischen Polizei, die es für unbedenklich hielt, die Kaiserin auf ihren Ausflügen in der Schweiz ohne jede Bewachung zu lassen. Daß die Kaiserin selbst eine solche nicht wünsche, kommt dabei nicht in Betracht. Bekanntlich hat die Kaiserin diesen Sommer zur Kur in Bad Nauheim auf deutschem Boden gewirkt. Aber trotz ihrer Abneigung gegen politisch-fürchtigen Schutzes hat es sich die preussische Polizei, wie Kur- und Gäste berichtet haben, nicht nehmen lassen, jeden Schritt des kaiserlichen Hofes sorgfältig zu überwachen. In Genf hat offenbar die dortige Polizei eine derartige Verpöschung nicht empfunden, da die österreichische Polizei sich um die Sicherheit der in einem Hotel abgestiegenen Kaiserin nicht kümmerte, so daß Lucheni auf einer öffentlichen Straße mit sehr lebhaftem Verkehr lange seinem Opfer auslauern konnte. Bei dieser Sachlage ist die Genfer Nordhat kaum ein geeigneter Anlaß zur Erörterung von internationalen Maßregeln gegen die sog. Anarchisten. Was an den Gerichten von einem Complot, dem Lucheni angehört habe, zutreffend ist, wird erst die Gerichtsverhandlung klar stellen. Gleichwohl besteht sicherlich auf seiner Seite ein Bedenken dagegen, daß zwischen den Polizeiverwaltungen der einzelnen Staaten Erörterungen über eine bessere Ueberwachung der sog. Anarchisten und namentlich über die Schaffung einer Centralstelle für Nachrichten über Anarchisten gepflogen werden, so daß in Zukunft die Mitglieder dieser sauberen Junft sich der Beobachtung durch Ueberkreuzung der nächsten Landesgrenzen nicht so leicht entziehen können. Darüber hinaus aber scheint jede weitere Veranlassung überflüssig, wenn nicht bedenklich. Was ein „Anarchist“ ist, darüber werden Polizeibeamte keinen Augenblick im Zweifel sein. Weniger sicher aber sind wir, ob wenn die Herren Diplomaten sich am grünen Tisch zusammenfinden, um Maßregeln gegen die Anarchisten ausfindig zu machen, die prinzipielle Frage, wer ein Anarchist sei, in absehbarer Zeit gelöst werde. Wie mikroverfänglich das Thema ist, hat ja schon die Meldung bewiesen, die Türkei habe sich bereit erklärt, an der Anarchistencongferenz Theil zu nehmen, in der Hoffnung, dabei eine Handhabe zur Unterdrückung der armenischen und der jungtürkischen

Agitatoren zu gewinnen. Bei dieser Sachlage kann es nicht liberalen, wenn die und da der Konferenzvorschlag mit mehr oder weniger verhüllten Mißtrauen aufgenommen wird. Jedenfalls wird erst die Aufstellung des Arbeitsprogramms für die beabsichtigte Konferenz abzuwarten sein.

## Politische Uebersicht.

Zum **deutsch-englischen Abkommen** wird der „Athen. West. Zig.“ die Meldung der Londoner „Daily News“, daß der Gesandte der Republik Transvaal, Dr. Leyds, im deutschen Auswärtigen Amte wegen der angeblichen Aufregung eines Theiles der deutschen Presse gegen das deutsch-englische Abkommen in schroffer Weise zur Rede gestellt worden sei, von einer Seite, die zu Dr. Leyds Beziehungen unterhält, als eine Erfindung bezeichnet. Der Gesandte sei zwar mißgestimmt von Berlin abgereist, weil alle seine Bemühungen, eine Audienz beim Kaiser selbst zu erlangen, vergeblich gewesen seien. Aber er soll selbst erklärt haben, daß er in dieser Hinsicht empfangen worden sei und daß er in dieser Hinsicht keinen Grund zu einer Klage gehabt habe. Nach einem Telegramm der Berliner „Neuesten Nachr.“ aus Pretoria wird von offizieller Seite dort ebenfalls erklärt, daß der betr. Bericht des englischen Blattes vollständig unbegründet ist. — Zur auswärtigen Politik Englands schreibt der „Standard“, ein Salisbury nahestehendes Blatt, u. a. folgendes: England könne China nicht gestatten, eine Satrapie anzunehmen zu werden. Die britische Diplomatie werde möglichenfalls andere, raudere Mittel anwenden müssen, dies zu verhindern. Möglicherweise sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß die Beziehungen Englands mit gewissen anderen Mächten fortgesetzt herzlich werden, daß sie befriedigende Aussicht auf Unterstützung für Englands Sinitreten für die Gleichheit der Rechte im fernem Osten gewähren. — Nach Hinweis auf die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach den chinesischen Gewässern und auf das englisch-deutsche Abkommen schließt der „Standard“: In Konstantinopel, Pretoria, möglicherweise auch in Petersburg und Paris sollte die Zusage, daß die größte Militärmacht und die größte Seemacht der Welt fähig sind, für

gelangt. Dieselben betreffen sämtlich nur unbekannt Personen; gegen Baughan, Pressens und Morhardt ist kein Bericht erhalten worden. — Weitere Enthüllungen Esterhazy's, welche dieser dem Pariser Vertreter des „Oferve“, Strong, gemacht haben soll, werden im Matin veröffentlicht; 1. das Vorbereitete stammt von Esterhazy, aber die Reproduktion in den Blättern ist nicht nach dem Original, sondern nach einer schlechten Kopie hergestellt; 2. das „Petit bleu“ und das Speranza-Telegramm wurden von Esterhazy auf Befehl Du Paty de Clam's geschrieben, um Ricquart zu verderben, Paty handelte dabei im Namen des ganzen Generalstabs; 3. Untersuchungsrichter Vertulus, welcher die gerichtlichen Verfolgungen gegen Esterhazy und Du Paty de Clam beantragt hatte, wurde von der Anklagekammer für inkompetent erklärt, nachdem der Generalstab sowie der Kriegsminister Cavagnac einen Druck auf die Anklagekammer ausgeübt, um Paty, den Vetter Cavagnac's, und Esterhazy zu retten; 4. als Doerzi Bellier die Untersuchung im Esterhazy-Prozess leitete, erhielt Esterhazy täglich geheime schriftliche Mittheilungen über die Auslagen der Zeugen und Rathschläge über die von ihm zu gebenden Antworten; 5. der Bericht Esterhazy's an die letzte Untersuchungskommission begann mit den Worten: „Ich bin der Mann des Generalstabs, rüht mich nicht an!“ 6. die Enthüllungen Esterhazy's werden erst mit großer Bestimmtheit bei der Kammer-Eröffnung erfolgen, um eine Ministerkrise zu veranlassen. Die große Bombe über die Vaterstadt Esterhazy's bezüglich des Vorbereiteten wird erst dann plagen, wenn Dressfus zurückgekehrt und zum zweiten Mal verurtheilt sein wird. — So meint wenigstens Esterhazy.

**Dänemark.** Die dänischen Parlamente sind am Montag zusammengetreten. Im Folketing wurde Høgebro zum Präsidenten wiedergewählt. Vide Things begann die Wahlprüfungen.

**Spanien und Nordamerika.** Die panamaische amerikanische Friedenskommission hat am Montag Nachmittag von 2-4 Uhr ihre zweite Sitzung in Paris abgehalten. Die Delegirten haben sich auf die Eröffnung der Generaldebatte über das Friedensprotokoll beschränkt. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Am Dienstag wurden die Commissare dem Präsidenten Foure vorgestellt. — Die Aufhebung des spanischen Ausfuhrzolls hat die Regierung mit Rücksicht auf die aus Industrie- und Handelskreisen eingelaufenen Beschwerden beschloffen. — Auf den Philippinen dauern die Kämpfe der Tagalen mit den Spaniern fort. Der Kommandant auf den Bisayainfeln, General Rios, meldet nach Madrid einen neuen Angriff und eine neue Niederlage der Aufständischen auf Antigua. Die Spanier nahmen die Stadt Bugalon, tödteten 27 Aufständische und erbeuteten zahlreiche Waffen. Ein weiterer Angriff der Aufständischen auf die Ortschaft Ibasan wurde von den spanischen Freiwilligen zurückgeschlagen, welche 31 Tode verloren. — Die Nachricht englischer Blätter über die Absicht der Vereinigten Staaten, die Philippinen zu behalten, haben in Spanien höchstes Erstaunen hervorgerufen, da das Friedensprotokoll eine solche Inanspruchnahme nicht gestattet; die Regierung ist entschlossen dagegen energig Einspruch zu erheben. Das wird ihr nicht viel helfen, da die Amerikaner Herren der Situation sind und sich an papierene Proteste wenig kehren werden.

**Ägypten.** Zum englisch-französischen Streit um Fachoda meldet, während eine Neutermeldung von sofortigen Verhandlungen der französischen und englischen Regierung sprach, eine Pariser Depesche des Standard, ein französischer Beamter sei über Kairo nianuswärts nach Fachoda gesandt, um mit Marchand zu verhandeln und dessen Bericht einzuholen. Dann erst, also in etwa vier Wochen, werde die Verhandlung zwischen den Regierungen beginnen können. — Nach Berichten des Daily Telegraph aus Kairo besand sich Marchand

